

Deutsche Bank

# Geschäftsbericht 2016

## Deutsche Bank Luxembourg S.A.



## Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. wurde 1970 gegründet und ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.
- Die Satzung der Bank sieht ein zweistufiges Corporate-Governance-System, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat, vor.
- Der Geschäftssitz der Bank befindet sich seit 1991 auf dem Kirchberg-Plateau unter der Anschrift 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg.
- Die zuständige Finanzaufsichtsbehörde im Rahmen des einheitlichen europäischen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism) ist die Europäische Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt am Main (Deutschland); in Luxemburg wird die Bank durch die Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) beaufsichtigt.
- Die Bank gilt als Anderes systemrelevantes Institut (A-SRI) gemäß Artikel 131 (3) der Richtlinie 2013/36/EU (Other Systemically Important Institution).
- Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut und eines der führenden Bankinstitute im Großherzogtum Luxemburg; ihr regulatorisches und bilanzielles Eigenkapital beläuft sich auf rund 5 Mrd €.
- Die Bank beschäftigt 312 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus über 28 Nationen.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist online unter der Adresse <http://www.db.com/luxembourg> oder unter folgendem Barcode via Smartphone/Tablet für Sie zu erreichen:



Den Geschäftsbericht finden Sie dort in dem Menüpunkt „Unser Haus“ oder unter folgendem Barcode via Smartphone/Tablet:

Deutsch:



Englisch:



# Inhalt

## 1 – Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Vorstand – 5  
Aufsichtsrat – 6  
Prüfungsausschuss – 8  
Risikoausschuss – 8  
Bericht des Vorstands – 9

---

## 2 – Lagebericht

Lagebericht – 13

---

## 3 – Jahresabschluss

Bilanz – 19  
Gewinn- und Verlustrechnung – 20  
Anhang – 21

---

## 4 – Bestätigungen

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé – 46  
Bericht des Aufsichtsrats – 48

# 1

## Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Vorstand – 5  
Aufsichtsrat – 6  
Prüfungsausschuss – 8  
Risikoausschuss – 8  
Bericht des Vorstands – 9

## Vorstand



Werner Burg, Frank Krings, Nathalie Bausch (v. l. n. r.)

### Frank Krings (seit 2. Juni 2016)

Vorsitzender des Vorstands

Chief Executive Officer

Staatsangehörigkeit: deutsch und französisch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

### Nathalie Bausch

Mitglied des Vorstands

Chief Operating Officer

Staatsangehörigkeit: luxemburgisch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

### Werner Burg

Mitglied des Vorstands

Chief Risk Officer

Staatsangehörigkeit: deutsch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

## Aufsichtsrat

### Ashok Aram (seit 1. September 2016)

Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland  
Bankangestellter  
Geschäftsansässig in Taunusanlage 12, D-60325 Frankfurt am Main

### Luc Frieden (bis 31. März 2016)

Ehemaliger Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

### Rüdiger Bronn (seit 1. August 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland  
Bankangestellter  
Geschäftsansässig in Wilhelm-Fay-Straße 31-37, D-65936 Frankfurt am Main

### Mary Campbell (bis 25. Mai 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, Dublin, Irland

### Ernst Wilhelm Contzen

Mitglied des Aufsichtsrats  
Privatier  
Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

### Karin Dohm (seit 1. September 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland  
Bankangestellte  
Geschäftsansässig in Taunusanlage 12, D-60325 Frankfurt am Main

### Carmen Herbstritt (bis 31. Mai 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz

### Kornelis Jan (Kees) Hoving

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, Amsterdam, Niederlande  
Bankangestellter  
Geschäftsansässig in De Entree 99-197, NL-1101 HE Amsterdam

### Marzio Hug (seit 1. September 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich  
Bankangestellter  
Geschäftsansässig in 20, Finsbury Circus, UK-EC2M 1NB London

### Carsten Kahl (seit 1. August 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz  
Bankangestellter  
Geschäftsansässig in Hardstraße 201, CH-8005 Zürich

### Rainer Rauleder (seit 1. August 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland  
Bankangestellter  
Geschäftsansässig in Taunusanlage 12, D-60325 Frankfurt am Main

### Karl von Rohr (bis 15. März 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

### Frank Rückbrodt (seit 15. März 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland  
Bankangestellter  
Geschäftsansässig in Taunusanlage 12, D-60325 Frankfurt am Main

### Peter Wharton-Hood (seit 1. Oktober 2016)

Mitglied des Aufsichtsrats  
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich  
Bankangestellter  
Geschäftsansässig in 10 Upper Bank Street, UK-E14 5GW London

## Prüfungsausschuss\* (Audit Committee)

### Rüdiger Bronn

Vorsitzender des Audit Committee  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

### Karin Dohm

Mitglied des Audit Committee  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

### Frank Rückbrodt

Mitglied des Audit Committee  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

### Peter Wharton-Hood

Mitglied des Audit Committee  
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

## Risikoausschuss\* (Risk Committee)

### Marzio Hug

Vorsitzender des Risk Committee  
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

### Kornelis Jan (Kees) Hoving

Mitglied des Risk Committee  
Deutsche Bank AG, Amsterdam, Niederlande

### Carsten Kahl

Mitglied des Risk Committee  
Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz

### Rainer Rauleder

Mitglied des Risk Committee  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

\* Zusammensetzung per 31. Dezember 2016

## Bericht des Vorstands

### Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Im Jahr 1970 als erste Auslandstochter der Deutsche Bank AG (auch: „Mutterunternehmen“) nach Unterzeichnung der Römischen Verträge (1957) gegründet, ist die Deutsche Bank Luxembourg S.A. („Bank“ oder „Einzelinstitut“) heute einer der führenden Finanzdienstleister im Großherzogtum Luxemburg. Die Bank steht im direkten, alleinigen Besitz des Mutterunternehmens. Gemäß Artikel 131 (3) der EU-Richtlinie 2013/36/EU gilt das Einzelinstitut als sogenanntes *Anderes systemrelevantes Institut (A-SRI)*. Es steht unter direkter und unmittelbarer Finanzaufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut; ihr regulatorisches wie auch bilanzielles Eigenkapital beläuft sich auf rund 5 Mrd € zum 31. Dezember 2016.

### Corporate Governance

Seit dem Jahr 2014 sieht die Satzung der Bank ein zweistufiges Corporate-Governance-System – bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat – vor. Hiermit hat sich die Bank an das Corporate-Governance-System des Mutterunternehmens angelehnt. Der Vorstand leitet die Geschäfte der Bank im Rahmen der maßgeblichen bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben und auf Basis des vom Aufsichtsrat verabschiedeten Geschäftsverteilungsplans gesamtverantwortlich. Der Aufsichtsrat beaufsichtigt die Tätigkeit des Vorstands und verabschiedet – im Rahmen der gebotenen Gesamtkonzernsteuerung durch das Mutterunternehmen – operative Ziele und strategische Leitlinien. Bei seiner Arbeit stützt sich der Aufsichtsrat auf zwei Unterausschüsse, den Prüfungsausschuss sowie den Risikoausschuss. Ferner berichten die Innenrevision, die Compliance-Funktion und die Risikokontrollfunktion im Rahmen ihres Mandats jederzeit unabhängig an den Aufsichtsrat.

### Geschäftsmodell

Die Bank verfügt über ein diversifiziertes, kundenorientiertes und internationales, das heißt grenzüberschreitend ausgerichtetes Geschäftsmodell. Dieses ermöglicht der Bank seit vielen Jahren – auch über wirtschaftliche, geschäftliche und produktbezogene Zyklen hinweg – einen maßgeblichen positiven Beitrag zum Konzernergebnis der Deutsche Bank AG zu leisten. Die Risikotragfähigkeit und der Risikoappetit der Bank richten sich dabei nach ihrer eigenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Prägend für das Geschäftsmodell als Nichthandelsbuchinstitut, und aus Kundensicht bedeutsam, ist die Langfristorientierung der gewählten Aktivitätsfelder der Bank:

#### Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Banking)

Die Bank ist ausgewiesenes Kompetenzzentrum im Deutsche Bank Konzern für die mittel- bis langfristige Finanzierung von börsennotierten, eigentümergeführten und sonstigen größeren Unternehmen. Ihre Stellung als kreditausreichendes Institut und internationaler Dienstleister für Kunden im bilateralen und syndizierten Kreditgeschäft stützt sich dabei auf eine jahrzehntelange Expertise in der Führung von international zusammengesetzten Kreditsyndikaten, der rechtlichen Ausgestaltung der Kreditdokumentation – insbesondere im grenzüberschreitenden Geschäft – und der verlässlichen Kreditverwaltung über die Laufzeit. Ferner unterstützt eine dedizierte IT-Anwendung, in die fortlaufend investiert wird, dieses Geschäftsfeld.

#### Strukturierte Finanzierungen (Global Markets)

Im Bereich hochwertiger Investitions- und Anlagegüter (zum Beispiel Spezialschiffe, Flugzeuge), langfristiger Versorgungs- und Infrastrukturprojekte (zum Beispiel alternative Energien, Verkehrswege) sowie grenzüberschreitender Betriebsmittelfinanzierung (zum Teil mit Schwellenlandbezug) besitzt die Bank – im Zusammenspiel mit anderen Stellen im internationalen Netzwerk des Deutsche Bank Konzerns – die notwendige Expertise und die betrieblichen Voraussetzungen, um Kunden über das gesamte Laufzeitspektrum bei strukturierten und objektbezogenen Finanzierungssituationen verlässlich zu unterstützen. Daneben tritt die Bank auch als Treuhand-Emittent, Treuhänder und Investor auf.

## Betreuung Privater Vermögen (Wealth Management)

Die Bank ist Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum innerhalb der EU sowie für ausgewählte Märkte der Region Europe, Middle East & Africa (EMEA) bei der – Grenzen und Generationen übergreifenden – Betreuung internationaler privater Vermögen. Hierbei nutzt die Bank im Rahmen der maßgeblichen Vorschriften die grenzüberschreitende Freizügigkeit innerhalb des EU-Binnenmarktes hinsichtlich Anlageberatung und Vertrieb von Finanzprodukten. Neben der Vermögensanlagekompetenz am Standort Luxemburg kommt auch im Wealth Management die langjährige Erfahrung und Expertise der Bank als Finanzierungszentrum zum Tragen.

## Dienstleistungen für Anleger und Emittenten (Investor & Issuer Services)

Die Bank unterstützt Anleger (einschließlich Fondsgesellschaften) und Emittenten in verschiedenen Mandatsfunktionen, unter anderem als Agent, Treuhänder oder Verwahrstelle. Im Bereich der Dienstleistungen für Fondsgesellschaften liegt der Schwerpunkt wiederum auf langfristigen Anlageklassen wie Immobilien und privatem Beteiligungskapital. Auch vor dem Hintergrund der Rolle der *Luxembourg Stock Exchange* als weltweit führende Listing-Börse fokussieren sich die Dienstleistungen für Emittenten insbesondere auf Schuldtitel. Auf die bedeutende Stellung der Bank als Agent und Syndikatsführer im Finanzierungsgeschäft wurde bereits eingegangen.

## Beteiligungsmanagement

Die Bank verfügt über langjährige Expertise in der inländischen und grenzüberschreitenden Betreuung und Verwaltung von Unternehmens- und Finanzbeteiligungen. Diese stützt sich auf die Erfahrung in der gesellschaftsrechtlichen und finanzbuchhalterischen Begleitung von Beteiligungsengagements über ihre Laufzeit, in Fragen der Corporate Governance und des Risikomanagements sowie auf die Kapitalstärke der Bank. Letztere erlaubt es, die inhärenten Chancen und Risiken von Beteiligungsengagements im Einklang mit den maßgeblichen bankaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen einzugehen und nachhaltig zu steuern. Neben im Zeitablauf wechselnden Finanzbeteiligungen stellt die Deutsche Asset Management S.A., an der die Bank mit 50% beteiligt ist und mit der sie als Organträger sowie über diverse Dienstleistungsbeziehungen verbunden ist, eine wesentliche unternehmerische Beteiligung der Bank dar. Mitglieder des Vorstands der Bank sind im Aufsichtsrat der Deutsche Asset Management S.A. vertreten.

## Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement (Treasury)

Die Bank ist Nichthandelsbuchinstitut und verfügt über eine eigene, von den Geschäftsbereichen unabhängige Funktion zum Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement (Treasury). Unbeschadet dessen ist das Einzelinstitut in das Gesamtsystem zur Liquiditätssteuerung (Liquidity Management) und Liquiditätsbeschaffung (Funding) des Deutsche Bank Konzerns eingebunden. Insoweit hat die Bank innerhalb eines avisierten Kreditrahmens die grundsätzliche Möglichkeit, Mittel des Mutterunternehmens zur Refinanzierung in Anspruch zu nehmen.

Für weitere Ausführungen zum Risikomanagement wird auf den Risikobericht verwiesen.

## Strategie

Unbeschadet seiner langfristigen Grundausrichtung bleibt das Geschäfts- und Organisationsmodell der Bank dynamisch und zukunftsgerichtet. Der Vorstand prüft fortlaufend dessen Nachhaltigkeit, gerade auch vor dem Hintergrund sich kontinuierlich verändernder kundenseitiger, bankaufsichtsrechtlicher, technologischer und gesetzlicher Anforderungen sowie der allgemeinen Entwicklung von Markt und Wettbewerb. Vorstand, Aufsichtsrat und das Mutterunternehmen beraten turnusmäßig über etwaigen strategischen Investitions- und Anpassungsbedarf.

Der Ausbau der Bank als EU-Dienstleistungszentrum im Wealth Management und die damit einhergehende informationstechnische Erneuerung von Kernbereichen der Bank stellen eine Priorität der Bank im Kalenderjahr 2017 dar. Daneben steht der Abschluss von Maßnahmen zur konsequenten Fokussierung des Aktivitätsportfolios der Bank auf die ausgewiesenen Stärken des Hauses.

## Organisation

Als Einzelinstitut verfügt die Bank über eine vollständige eigene bankbetriebliche Organisation beziehungsweise Funktionssteuerung. Mit Blick auf Skalierungs- und Spezialisierungsvorteile macht sich die Bank dabei die Vorzüge der Zugehörigkeit zum Deutsche Bank Konzern zunutze. Einzelne bankbetriebliche Dienstleistungen werden seitens der Bank von verbundenen Unternehmen bezogen (Outsourcing Service Recipient), wobei die Letztverantwortung für die Dienstleistersteuerung stets bei der Bank verbleibt. Analog nutzen verbundene Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns in definierten Bereichen die ausgewiesene Expertise und Dienstleistungen der Bank (Outsourcing Service Provider).

## Arbeitgeber

Die Bank ist ein anerkannter internationaler Arbeitgeber. Per Ende 2016 beschäftigte die Bank 312 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2015: 312 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) aus 28 Nationen. In Luxemburg Gebietsansässige machen 27% der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Bank aus; hiervon besitzen 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die luxemburgische Staatsangehörigkeit. Grenzgänger aus dem benachbarten Ausland – Belgien, Deutschland und Frankreich – stellen 73% der Belegschaft.

55% der Gesamtbelegschaft und 26% der Führungskräfte (Managing Director, Director, Vice President) sind weiblich. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Gesamtbelegschaft beträgt per Ende 2016 13 Jahre (2015: 14 Jahre). Im abgelaufenen Geschäftsjahr verzeichnete die Bank 31 Neueintritte (2015: 36 Neueintritte), hiervon 27 in unbegrenzte Arbeitsverhältnisse; drei langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank sind im abgelaufenen Jahr in den Ruhestand eingetreten.

Seit vielen Jahren leistet die Bank im Rahmen ihres im Hochschulbereich weithin bekannten und anerkannten ganzjährigen Praktikantenprogramms einen kontinuierlichen und nachhaltigen Beitrag zur Ausbildung Studierender. Im Jahr 2016 haben über 47 Studierende aus elf Nationen von der Bank die Möglichkeit erhalten, praktische Berufserfahrung in der Finanzdienstleistungsindustrie zu sammeln.

## Unternehmensbürger

Die Bank ist seit 1970 im Großherzogtum und seit 1991 auf dem Kirchberg-Plateau in ihrem vom Architekten und Pritzker-Preisträger Prof. Gottfried Böhm gestalteten Geschäftssitz (2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg) zu Hause. Die Bank ist Mitglied in der Luxemburger Bankenvereinigung Association des Banques et Banquiers, Luxembourg (ABBL). Als Mitglied der Private Art Kirchberg, im Rahmen einer Vielzahl privater Kunstführungen sowie als Veranstaltungsort für saisonale Konzertaufführungen leistet die Bank seit Jahren einen relevanten Beitrag zum kulturellen Leben im Großherzogtum. Der seit 1991 und damit im abgelaufenen Geschäftsjahr zum 25. Mal ausgerichtete Deutsche Bank Finanzmarkt-Empfang – am Vorabend des mit der Börsen-Zeitung veranstalteten Luxemburger Finanzmarkt-Forums – bringt als Hauptredner jährlich hochkarätige Unternehmensführer und Personen des öffentlichen Lebens nach Luxemburg.

# 2

## Lagebericht

# Lagebericht

## Gewinn- und Verlustrechnung

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. erzielte im Geschäftsjahr 2016 einen Jahresüberschuss in Höhe von 1.067 Mio € (2015: 289 Mio €). Unterjährig wurde davon eine Vorabdividende in Höhe von 150 Mio € an die Muttergesellschaft ausgeschüttet.

Neben dem laufenden Kundengeschäft haben die nachfolgenden Transaktionen im Bereich des Beteiligungsbesitzes die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2016 wesentlich beeinflusst:

Die Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Limited (Anteilsbesitz 9,28%) wurde mit einem Nettogewinn in Höhe von 741 Mio € im November 2016 veräußert.

Im Rahmen verschiedener Maßnahmen zur Komplexitätsreduktion in der Beteiligungsstruktur und -verwaltung der Bank wurde die in 2015 begonnene Restrukturierung der Apex-Finanzierung („Apex“) im laufenden Jahr erfolgreich fortgesetzt. Zwei mit Apex verbundene Gesellschaften (DB Apex Management Capital S.C.S. und DB Apex Management Income S.C.S.) wurden vollständig liquidiert. Für ein in 2013 erworbenes Apex-Genussrecht hat die Bank eine abschließende Einmalzahlung in Höhe von 101 Mio € im Geschäftsjahr 2016 erhalten.

Weiterhin wurden ausgewählte Beteiligungen [Acacia (Luxembourg) S.à r.l., Birch (Luxembourg) S.à r.l., Cedar (Luxembourg) S.à r.l. und Durian (Luxembourg) S.à r.l.] an die DB Credit Investments S.à r.l., einer Tochtergesellschaft der Deutsche Bank Luxembourg S.A., veräußert. Aus dem Verkauf resultierte ein konzerninterner Veräußerungsverlust von 14 T€. Darüber hinaus wurde die Beteiligung an der Willem S.A. extern veräußert. Der daraus erzielte Veräußerungsgewinn beträgt insgesamt 6 T€ im Geschäftsjahr 2016. Die Beteiligung an der Primelux Insurance S.A. wurde auf die DB Re S.A. im laufenden Jahr verschmolzen und im Zuge dessen ein Verschmelzungserlös von 15 T€ erzielt. Fortfolgend ist die Bank an der DB Re S.A. mit 1% beteiligt.

Die Beteiligung an der DB Finance International GmbH wurde restrukturiert und im vorherigen Geschäftsjahr 2015 verkauft. In diesem Zusammenhang wurde ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 86 Mio € erzielt, der im Wesentlichen aus der Ausschüttung von Reserven aus den Unterbeteiligungen der Gesellschaft resultiert. Dieser Einmaleffekt in der Gewinn- und Verlustrechnung 2015 führte im Jahresvergleich zu einem entsprechenden Rückgang der Erträge.

Durch die ebenfalls im vorherigen Geschäftsjahr 2015 vorgenommene Auflösung des Sonderpostens (SoPo) ergibt sich im Jahresvergleich für das laufende Geschäftsjahr ein Rückgang der Erträge in Höhe von 93 Mio €.

Von den im September 2010 beziehungsweise im Juli 2011 ausgegebenen Genussscheinen in Höhe von insgesamt 2,4 Mrd €, welche beide bankaufsichtsrechtlich als „Upper-Tier-II-Capital“ qualifizieren, wurde aufgrund der Fälligkeitsstruktur bereits ein Genussschein in Höhe von 1,5 Mrd € per Ende 2015 zurückgezahlt. Der verbleibende Genussschein in Höhe von 850 Mio € wurde im Dezember 2016 fällig und vollständig zurückbezahlt. Die Verzinsung ist jeweils abhängig von der Höhe des operativen Ergebnisses der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (einschließlich der Position „Übrige Erträge/Aufwendungen inklusive Erträge aus Wertpapieren“). Für das laufende Geschäftsjahr betrug der Kuponaufwand auf Genussscheine 84 Mio € (2015: 244 Mio €). Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zinsaufwendungen für Nachrangkapital um 160 Mio € gesunken, was auf die Rückführung von Genussrechtskapital in 2015 zurückzuführen ist.

Das Fair-Value-Portfolio der Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) im Geschäftsbereich Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Banking) hat auch im Geschäftsjahr 2016 einen positiven Erfolgsbeitrag zum Gesamtergebnis der Deutsche Bank Luxembourg S.A. geleistet. Der saldierte Ergebnisbeitrag aus dem Portfolio beträgt 169 Mio € (2015: 127 Mio €) in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten des Gesamtergebnisses der Bank vergleichen sich folgendermaßen:

### Nettoergebnisse

in T €	2016	2015
Zinsüberschuss	306.492	292.537
Provisionsüberschuss	-91.221	-88.732
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	-1.261	10.160
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-92.476	-92.972
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-532	-637
<b>Operatives Ergebnis I</b>	<b>121.002</b>	<b>120.356</b>
Übrige Erträge/Aufwendungen inkl. Erträge aus Wertpapieren	1.101.863	316.956
<b>Operatives Ergebnis II</b>	<b>1.222.865</b>	<b>437.312</b>
Nettoveränderung von Risikovorsorgen inkl. Auflösung Sonderposten	4.782	153.114
Steuern	-76.052	-57.829
Vergütung für Genussrechtskapital	-84.256	-243.713
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.067.339</b>	<b>288.884</b>

Der Anstieg des Zinsergebnisses um insgesamt 14 Mio € im Jahresvergleich auf 306,5 Mio € zum Ende des Geschäftsjahres 2016 resultiert aus höheren Zinserträgen, die sich insgesamt auf 825,8 Mio € zum Bilanzstichtag (2015: 664,7 Mio €) belaufen. Treiber für den Anstieg sind hauptsächlich negative Zinsen in Höhe von 112,3 Mio €, welche die Bank anderen Kreditinstituten für deren Geldeinlagen im Geschäftsjahr 2016 in Rechnung gestellt hat. Weiterhin wirkten sich die Zinskomponenten des CPSG-Fair-Value-Portfolios mit 35 Mio € (2015: 79 Mio €) positiv auf die Zinserträge im Berichtsjahr aus. Kompensierend wirkten sich die Zinsaufwendungen aus, die um 147 Mio € auf 519,3 Mio € (2015: 372,1 Mio €) zum Ende des Berichtsjahres gestiegen sind. Der Anstieg der Zinsaufwendungen resultiert im Wesentlichen auch aus negativen Zinsen in Höhe von 100,6 Mio € für Geldeinlagen der Bank bei anderen Kreditinstituten im Geschäftsjahr 2016.

Das insgesamt negative Provisionsergebnis von -91 Mio € für das Geschäftsjahr 2016 ist nahezu unverändert auf dem Vorjahresniveau (2015: -89 Mio €). Die Provisionserträge sind mit 115,2 Mio € in 2016 im Jahresvergleich um 15 Mio € gesunken. Dies ist vor allem auf Sondererträge im Rahmen von größeren Syndizierungen im vorangegangenen Jahr 2015 zurückzuführen, die in 2016 nicht in diesem Umfang wiederholt werden konnten. Die Provisionsaufwendungen in Höhe von 206,4 Mio € (2015: 218,6 Mio €), die hauptsächlich für konzerninterne Leistungsverrechnungen (Transfer Pricing im Zusammenhang mit Risikoabsicherungen) im Bereich Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Banking) entstanden sind, haben sich im Jahresvergleich ebenfalls leicht rückläufig entwickelt. Mit einem Anteil von 62% (2016: 128 Mio € und 2015: 138 Mio €) sind die Kosten im Zusammenhang mit Collateralized Loan Obligations (CLO) unverändert der Hauptfaktor für die Provisionsaufwendungen. Von den CLO-Kosten entfallen 97 Mio € auf das CPSG-Fair-Value-Portfolio im laufenden Geschäftsjahr.

Die Verwaltungsaufwendungen sind im Jahresvergleich um 496 T€ auf 92,5 Mio € zum Ende des Geschäftsjahres 2016 gesunken. Der leichte Rückgang der Aufwendungen resultiert primär aus geringeren konzerninternen Kostenverrechnungen, die in den anderen Verwaltungsaufwendungen erfasst sind.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge auf 959 Mio € zum Bilanzstichtag (2015: 160 Mio €) resultiert hauptsächlich aus dem Verkauf der Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Limited im Geschäftsjahr 2016. Durch den Verkauf der Beteiligung wurde ein Nettogewinn in Höhe von 741 Mio € erzielt. Der verbleibende Betrag in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 218 Mio € reflektiert im Wesentlichen vereinnahmte Erträge als Entschädigung für den kalkulatorischen First Day Loss (Shortfall) von Krediten im CPSG-Portfolio mit 206 Mio € (2015: 154 Mio €) im Bereich Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Banking). Bei diesen Erträgen handelt es sich um eine Ausgleichsleistung zwischen der kunden- beziehungsweise produktverantwortlichen Deutsche Bank Konzerneinheit gegenüber der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in ihrer Funktion als kreditausreichendes Institut zur Abdeckung der kalkulatorischen Differenz zwischen erwarteter Nettomarge eines Kredits und der marktkonformen Absicherung des Kreditrisikos. Die Berechnungs- und Zahlungsmodalitäten sind in konzerninternen, internationalen Vereinbarungen (Master Spread Agreements) geregelt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 29,8 Mio € (2015: 14,3 Mio €) entfallen unter anderem auf Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 14 Mio € und den erstmals zu leistenden Beitrag für den europäischen Single Resolution Fund (SRF) in Höhe von 5 Mio € im laufenden Geschäftsjahr.

Tatsächliche Inanspruchnahmen von Kreditsicherheiten (Collateralized Loan Obligations) sowie das unrealisierte Bewertungsergebnis, das im Rahmen einer CPSSG-Bewertungseinheit für die zum Marktwert bewerteten Kredite (Fair Value Loans) und die damit verbundenen Kreditsicherungsderivate (Credit Default Swaps) ermittelt wurde, ergaben netto eine Auflösung der Risikovorsorgen in Höhe von 25,4 Mio € (2015: Auflösung von 32,2 Mio €).

Für alle anderen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft (einschließlich Beteiligungen) sowie für operationelle Risiken bestehen angemessene Risikovorsorgen. Im Ergebnis wurden saldiert betrachtet Zuführungen zur Risikovorsorge in Höhe von 20,6 Mio € im Geschäftsjahr 2016 (2015: Auflösung 28,2 Mio €) vorgenommen. Weitere Details zur Sammelwertberichtigung sind im Anhang (Punkt D, Risikobericht) dargestellt.

Unter Berücksichtigung der unterjährig ausgeschütteten Vorabdividende in Höhe von 150 Mio € schlägt der Aufsichtsrat der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung des verbleibenden Gewinns in Form einer Dividende in Höhe von 750 Mio € sowie einer Zuführung zu den „Sonstigen Rücklagen“ in Höhe von 167 Mio € vor. Darüber hinaus schlägt der Aufsichtsrat der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 50 Mio € vor.

## Bilanz

Die Bilanzsumme belief sich per 31. Dezember 2016 auf 52 Mrd € und ist im Vergleich zum Vorjahr (2015: 80 Mrd €) um 35% gesunken. Der Rückgang der Bilanz spiegelt unser Bestreben zur Reduzierung des Bilanzvolumens für ausgewählte Positionen wider und ist maßgeblich von der Rückführung konzerninterner Forderungen und Verbindlichkeiten in Höhe von 25 Mrd € beeinflusst. Die saldierten Währungskursschwankungen wirkten sich mit einer Veränderung von 605 Mio € (2015: 1,0 Mrd €) positiv auf die Entwicklung der Bilanzsumme aus.

Das Guthaben bei Zentralbanken mit 10,8 Mrd € zum Bilanzstichtag (davon qualifizieren 10,6 Mrd € als High Quality Liquid Assets) war nahezu unverändert auf dem Niveau des Vorjahreswertes (2015: 10,9 Mrd €).

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beliefen sich auf insgesamt 39 Mrd € (2015: 67 Mrd €) zum Bilanzstichtag. Der Rückgang ist, wie bereits zuvor erwähnt, im Wesentlichen auf die Rückführung von Geldanlagen der Deutsche Bank Luxembourg S.A. bei anderen Kreditinstituten des Deutsche Bank Konzerns in Höhe von 25 Mrd € zurückzuführen.

Die Wertpapiere, bestehend aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, haben sich im Jahresvergleich insgesamt um 13% auf 527 Mio € zum Ende des Jahres 2016 gesenkt.

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz reduzierte sich um 641 Mio € gegenüber dem Vorjahr auf 215 T€ zum Ende des Geschäftsjahres 2016. Der deutliche Rückgang ist primär mit der Veräußerung des Anteils an der Hua Xia Bank Company Limited und der Willem S.A. im Geschäftsjahr 2016 verbunden. Die Anteile an verbundenen Unternehmen verzeichneten einen Rückgang um 172 T€ im Jahresvergleich auf 5,8 Mio € zum Bilanzstichtag aufgrund konzerninterner Verkäufe und Verschmelzungen im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die sonstigen Vermögensgegenstände stiegen auf 1,1 Mrd € (2015: 355 Mio €) zum Bilanzstichtag an. Der Anstieg reflektiert unter anderem den verbleibenden Betrag der Kaufpreiszahlung aus dem Verkauf der Hua Xia Bank Company Limited in Höhe von 620 Mio €, der aufgrund gesetzlicher Devisenausfuhrbestimmungen im Jahr 2016 noch nicht in voller Höhe länderübergreifend transferiert werden konnte, sowie Steuerumlagen aus der Organschaft in Höhe von 353 Mio €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind um 28 Mrd € auf 45 Mrd € gesunken. Der Rückgang ist analog zur Aktivseite mit der Rückführung von Geldeinlagen bei anderen Kreditinstituten des Deutsche Bank Konzerns in Höhe von 25 Mrd € bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. begründet.

Die verbrieften Verbindlichkeiten haben sich um 5,7 Mio € auf 43 T€ zum Bilanzstichtag reduziert. Der Rückgang resultiert aus einer fälligen EUR-Nullkupon-Anleihe, die im Dezember 2016 vollumfänglich getilgt wurde.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden aufgrund eines fälligen Genussscheines in Höhe von 850 Mio € (klassifiziert bis dato als „Upper-Tier-II-Capital“) Ende Dezember 2016 vollständig zurückgeführt.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutsche Bank Luxembourg S.A. liegen per Bilanzstichtag mit 5,3 Mrd € über dem Vorjahreswert von 4,5 Mrd €. Die Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel erfolgte hauptsächlich durch den Verkauf von Beteiligungen und dem Wegfall der damit verbundenen Kapitalabzugsposten im Geschäftsjahr 2016 sowie reduzierter risikogewichteter Aktiva (RWA) zum Bilanzstichtag. Die entsprechenden Details sind im Risikobericht (Abschnitt D, Aufsichtsrechtliche Risikoposition) dargestellt.

Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß CRD IV beträgt am Bilanzstichtag 16,7% (Vergleich 2015: 11,7%). Die Tier-I-Capital-Ratio beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf 16,7% (Vergleich 2015: 11,2%).

Die Kapitalrendite als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 2,06% (2015: 0,36%).

## Geschäftspolitik sowie Risiko- und Kapitalmanagementstrategie

Als Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG agiert die Bank im Rahmen der konzernweit gültigen Geschäftsstrategie der Deutsche Bank Gruppe. Die operativen und strategischen Zielsetzungen der einzelnen lokalen Unternehmensbereiche der Bank fließen dabei in die Planungen der übergeordneten Unternehmensbereiche des Deutsche Bank Konzerns ein.

Die Bank ist organisatorisch und EDV-technisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finanzorganisation des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Dies bedeutet, dass die Bank ihr Kapital sowie ihre Risiken auf Basis eines konzerneinheitlichen Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen und Prozessen steuert, die eng auf die Tätigkeiten der Unternehmensbereiche ausgerichtet sind und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Dabei wurde allen definierten Risiken in erforderlichem Umfang Rechnung getragen.

Die Bank hat im Wesentlichen folgende Risikokategorien zu steuern:

- Kreditrisiko, insbesondere Ausfall- und Länderrisiko,
- Marktrisiko, insbesondere Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursänderungsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- operationelles Risiko,
- Reputationsrisiko.

Diese Risiken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt angemessen überwacht. Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der wesentlichen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang beziehungsweise im Risikobericht dargestellt.

Die Leitlinien zur Geschäftspolitik sowie zum Risiko- und Kapitalmanagement werden durch den Aufsichtsrat und den Vorstand festgelegt sowie überwacht. Dies erfolgt in den regelmäßig stattfindenden Aufsichtsrats- beziehungsweise Vorstandssitzungen. Zur Unterstützung seiner Tätigkeiten hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2016 die Zusammensetzung und Arbeitsweise des Audit Committee und Risk Committee angepasst und damit die Empfehlung aus dem entsprechenden CSSF-Rundschreiben 12/552 (in seiner aktuellen Fassung) vollständig umgesetzt. Der Vorstand hat die Kompetenz für die lokale Kreditgenehmigung.

Darüber hinaus tagt vierteljährlich das vom Vorstand eingesetzte Asset & Liability Committee (ALCo), in welchem die aktuelle Geschäfts-, Risiko- und Bilanzsituation sowie die Auswirkungen neuer Geschäfte auf das Risikoprofil und die Kapitalausstattung der Bank diskutiert und, falls erforderlich, entsprechende Maßnahmen verabschiedet werden. Zusätzlich wird dort der „Risk and Capital Profile (RCP)“-Bericht als Teil des „Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)“ besprochen und genehmigt. Das ALCo nimmt damit die Funktion des „Capital and Risk Committee (CaR)“ gemäß CSSF-Rundschreiben wahr.

## Ausblick für das Jahr 2017

Das Jahr 2016 war durch deutliche Volatilität im Währungs- und Aktienbereich an den internationalen Finanzmärkten geprägt. In den USA wurden erste geldpolitische Maßnahmen zur moderaten Erhöhung der Leitzinsen eingeleitet. Speziell im Euro-Raum gehen wir davon aus, dass sich der Kurs der gegenwärtigen Geldpolitik der EZB im Jahr 2017 nicht wesentlich verändern wird. Unabhängig davon ist eine unverändert materielle Nachfrage von Kunden nach Finanzierungen und Finanzierungslösungen festzustellen, die sich unseres Erachtens auch im kommenden Jahr fortsetzen und zu einem stabilen Zinsüberschuss der Bank beitragen wird.

Die Bank wird als Teil der Deutsche Bank Gruppe auch im Jahr 2017 mit der Umsetzung der kommunizierten „Strategie 2020“ fortfahren. Im Fokus für das kommende Jahr steht für die Bank vor allem die Modernisierung der lokalen IT-Plattform, die es erlaubt, Prozessabläufe weiter zu standardisieren und neue regulatorische und kundenseitige Anforderungen in den IT-Systemen der Bank ordnungsgemäß umzusetzen. Die Restrukturierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre und die damit verbundene Optimierung der lokalen Bankorganisation haben eine verlässliche Basis für einen stabilen Bankbetrieb und ein effizientes Kostenmanagement geschaffen. Im Geschäftsjahr 2017 erwarten wir, dass der Aufwand für die Modernisierung der IT und die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (zum Beispiel MiFID II, IFRS 9) sowie etwaige Reorganisationsmaßnahmen einen materiellen Kostenfaktor darstellen werden.

Aufgrund der unverändert zufriedenstellenden Qualität unseres Kreditportfolios sowie der intensiven, laufenden Überwachung des Kreditrisikos sollten sich die notwendigen Risikovorsorgen auf dem Niveau der Vorjahre bewegen. Unabhängig davon wird dem Monitoring der operativen Risiken zukünftig eine noch größere Bedeutung zukommen.

Mit der Vereinfachung unseres Beteiligungsportfolios und dem Verkauf der Hua-Xia-Bank-Beteiligung wird im Rahmen der Kapitalplanung eine Reduktion von Kapitalabzugsposten, welche zur Bemessung der regulatorischen Eigenmittel herangezogen werden, und damit eine Verbesserung des Solvabilitätskoeffizienten erwartet. Darüber hinaus plant die Bank Nachrangkapital in Höhe von 1 Mrd € im Jahr 2017 zu begeben. Mit der Anerkennung der Mittel als „Upper-Tier-I-Capital“ wird die geplante Maßnahme zur weiteren Stärkung der Eigenmittel der Bank beitragen, wodurch sie ihre Rolle als Kompetenzzentrum für die Kreditvergabe an Unternehmen sowie als EU-Dienstleistungszentrum bei der Betreuung internationaler Vermögen nachhaltig wahrnehmen kann.

Unter Berücksichtigung der ökonomischen Marktparameter und der Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche gehen wir davon aus, auch im Jahr 2017 ein nachhaltig positives, operatives Ergebnis zu erzielen. Die bisherige Geschäftsentwicklung seit Jahresbeginn bestätigt unsere Einschätzung.

Luxemburg, den 1. März 2017

Der Vorstand

# 3

## Jahresabschluss

Bilanz – 19

Gewinn- und Verlustrechnung – 20

Anhang – 21

# Bilanz

## zum 31. Dezember 2016

### Aktiva

in T €	[Anhang]	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	[B2]	10.762.623	10.869.168
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2, 6]	25.335.148	51.883.430
täglich fällig		310.369	289.305
andere Forderungen		25.024.779	51.594.125
Forderungen an Kunden	[B1, 2, 6]	13.643.262	15.338.182
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	525.814	605.758
öffentlicher Emittenten		18.956	18.054
anderer Emittenten	[B5, 6]	506.858	587.704
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	803	768
Beteiligungen	[B4, 5]	215	640.868
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	5.827	5.999
Sachanlagen	[B5]	3.260	3.563
Sonstige Vermögensgegenstände	[B8]	1.101.589	354.701
Rechnungsabgrenzungsposten		408.857	320.605
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>51.787.398</b>	<b>80.023.042</b>

### Passiva

in T €	[Anhang]	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2, 14]	34.196.630	60.664.799
– täglich fällig		183.549	57.630
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		34.013.081	60.607.169
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2, 14]	10.330.062	11.819.567
andere Verbindlichkeiten		10.330.062	11.819.567
– täglich fällig		1.189.884	1.711.810
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		9.140.178	10.107.757
Verbriefte Verbindlichkeiten	[B1, 9]	43	5.771
begebene Schuldverschreibungen		0	5.721
andere		43	50
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	348.308	324.500
Rechnungsabgrenzungsposten		478.840	654.265
Rückstellungen		451.413	405.378
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.021	70
Steuerrückstellungen		221.452	178.066
andere		228.940	227.242
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 10]	0	850.000
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	33.869	33.869
Gezeichnetes Kapital	[B12]	3.959.500	3.959.500
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B13]	1.015.794	960.909
Ergebnis des Geschäftsjahres		1.067.339	288.884
Vorabdividende	[B13]	-150.000	0
<b>Summe der Passiva</b>		<b>51.787.398</b>	<b>80.023.042</b>

### Bilanzvermerke

in T €	[Anhang]	31.12.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten	[B2, 16]	13.014.762	12.565.053
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		13.014.762	12.565.053
Zusagen	[B2, 17]	27.615.779	29.877.387
Treuhandgeschäfte	[B2]	3.996.097	4.574.245

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

## Gewinn- und Verlustrechnung

in T €		01.01.– 31.12.2016	01.01.– 31.12.2015
Zinserträge und ähnliche Erträge	[Anhang]	825.818	664.675
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		13.172	11.325
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	[B10]	519.326	372.138
Erträge aus Wertpapieren		172.569	171.542
Erträge aus Aktien		0	0
Erträge aus Beteiligungen		48.216	49.766
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		124.353	121.776
Provisionserträge		115.156	129.910
Provisionsaufwendungen		206.377	218.642
Ergebnis aus Finanzgeschäften		-1.261	10.160
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	959.061	159.748
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		92.476	92.972
Personalaufwand		34.964	32.535
darunter:			
– Löhne und Gehälter		26.358	26.470
– soziale Aufwendungen		7.896	5.502
davon für Altersversorgung		4.686	2.312
Andere Verwaltungsaufwendungen		57.512	60.437
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		532	637
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	29.767	14.334
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken*		-4.782	-60.457
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen*		0	321
Auflösung aus den Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	0	92.978
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		75.403	57.103
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern und vor Vergütung für Genusssrechtskapital</b>		<b>1.152.244</b>	533.323
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		649	726
Vergütung für Genusssrechtskapital	[B10]	84.256	243.713
<b>Ergebnis des Geschäftsjahres</b>		<b>1.067.339</b>	288.884

\* Durch die saldierte Darstellung sind Erträge aus der Nettorisikovorsorge mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

## Anhang

### Deutsche Bank Luxembourg S.A.

#### A. Grundlagen und Methoden

##### Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank befindet sich zu 100% im Konzernbesitz der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze werden, soweit sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, vom Vorstand festgelegt und überwacht.

##### Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und dritte Rechnung sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

##### Jahresabschluss

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist ein Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 77 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts (in seiner geänderten Fassung; nachfolgend Gesetz über die Rechnungslegung der Banken). Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist von der Erstellung eines Teilkonzernabschlusses sowie eines konsolidierten Lageberichtes gemäß Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken befreit.

Der Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. wird in den Konzernabschluss nach IFRS der Deutsche Bank Gruppe einbezogen. Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Der aktuelle Geschäftsbericht der Deutsche Bank AG ist abrufbar unter <http://www.db.com/de/16>.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Folgenden aufgeführt.

##### Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

##### – Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „Andere Rückstellungen“ erfolgt.

#### – Derivative Finanzgeschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und Futures oder Forward Rate Agreements (FRAs) werden zum Zwecke der Risikosteuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die vorgenannten derivativen Finanzgeschäfte bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende beziehungsweise die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Das Portfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) ist gesondert zu betrachten, indem folgende Sub-Portfolios als Bewertungseinheit zusammengefasst werden:

- bestehendes CPSG-Loan-Portfolio der Deutsche Bank Luxembourg S.A.,
- im Rahmen der Risikoübernahme begebene Kreditderivate (Credit Default Swaps),
- als Absicherung erhaltene Kreditderivate (überwiegend ebenfalls Credit Default Swaps) für die vorgenannten Grundgeschäfte.

Die Bank verfolgt für die Grundgeschäfte der Bewertungseinheit keine Trading-Absicht mit dem Ziel der kurzfristigen Gewinnerzielung. Daher ist die Struktur der Absicherungsgeschäfte in erster Linie darauf ausgerichtet, das Kredit-/Ausfallrisiko der Grundgeschäfte abzudecken. Auf eine separate Betrachtung anderweitiger Risiken (insbesondere Marktrisiken) wird verzichtet, soweit die nicht abgesicherten Risiken von Grund- und Absicherungsgeschäft als vergleichbar erachtet werden, unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen und als vernachlässigbar beurteilt werden. Die Absicherungsgeschäfte wurden unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von Credit Default Swaps, mit der Deutsche Bank AG, London Branch, abgeschlossen.

Die bilanzielle Behandlung erfolgte in Anlehnung an die Durchbuchungsmethode. Für unrealisierte Verluste, die sich aus der Bewertung ergeben, werden entsprechende Risikovorsorgen gebildet, die in der Position „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen werden. Die im Zusammenhang mit dem CPSG-Portfolio geleisteten/erhaltenen Einmalzahlungen in Form von Prämien (Upfront) für Sicherungsnehmerpositionen konnten nicht ohne vertretbaren Aufwand von den weiteren, den Zeitwert der betreffenden Credit Default Swaps beeinflussenden Erfolgsbestandteilen getrennt werden, so dass insoweit eine durchgehende Aufteilung der Erfolgsbestandteile in eine Zins- und eine Bonitätskomponente nicht möglich war. Vor diesem Hintergrund wurden die marktwertbedingten Bewertungseffekte der entsprechenden Credit Default Swaps vollständig im Posten „Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken“ berücksichtigt.

#### – Behandlung von Agien/Disagien

Agien und Disagien auf Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zeitanteilig berücksichtigt.

Bei Wertpapieren erfolgt grundsätzlich ebenfalls eine zeitanteilige Berücksichtigung der Agien. Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden erst bei Endfälligkeit oder Veräußerung erfolgswirksam berücksichtigt.

#### – Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach strengen Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen erfolgt in der Position „Andere Rückstellungen“.

Zur Ermittlung der Höhe der Wertminderung erfolgt eine Barwertbetrachtung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Die Barwertänderung („unwinding“) wird als Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen erfasst.

#### – Sammelwertberichtigung für latente Risiken

In Übereinstimmung mit den luxemburgischen Steuervorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva und das Kreditrisikoäquivalent aus Derivaten.

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 kann für die Bildung der steuerlich abzugsfähigen Sammelwertberichtigung ein Satz von maximal 1,25% angewendet werden.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

#### – Wertpapiere

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

#### – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Bank hält einen als „Übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Diese Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem sogenannten „Beibehaltungswahlrecht“ (siehe unten) bewertet.

#### – Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich des zeitanteiligen Unterschiedsbetrages zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

#### – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

#### – Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

#### – Beibehaltungswahlrecht

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 Absatz 2 (f) und 58 Absatz 2 (e) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

#### – Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch und schreibt immaterielle Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

#### – Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

#### – Pensionsgeschäfte

Verpflichtet sich der Pensionsnehmer, die Vermögensgegenstände zu einem bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen, werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers ausgewiesen. In diesem Falle wird der vom Pensionsgeber entgegengenommene Übertragungsbetrag als Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – erfasst. Der Pensionsnehmer weist den gezahlten Übernahmebetrag als Forderung an den Pensionsgeber aus; die ihm in Pension gegebenen Vermögensgegenstände sind nicht in seiner Bilanz auszuweisen.

Im Falle einer Rückkaufoption des Pensionsnehmers darf der Pensionsgeber die übertragenen Vermögensgegenstände nicht mehr bilanzieren; der Pensionsgeber berücksichtigt in den Bilanzvermerken eine Eventualverbindlichkeit in Höhe des für den Fall des Rückkaufs vereinbarten Betrages.

#### – Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei dem Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,8 Mio €.

#### – Pensionsrückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter, um einerseits dem aktiven Management des Deutsche Bank Pensionsfonds, das nach IFRS-Regeln erfolgt, Rechnung zu tragen und andererseits dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip besser zu entsprechen, indem ökonomische Kriterien (markt-orientierter Rechnungszins, Dynamiken usw.) Berücksichtigung finden.

#### – Nachrangige Verbindlichkeiten

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zurückerworbene eigene Schuldverschreibungen abgesetzt.

#### – Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge und nicht steuerlich wirksamer Aufwendungen.

In 2010 wurde zwischen der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (Organträger) und der Deutsche Asset Management S.A. (Organgesellschaft) eine ertragsteuerliche Organschaft abgeschlossen. Die Organschaft ist seit dem 1. Januar 2010 wirksam. Voraussetzung für deren Anerkennung ist nach Luxemburger Recht eine mindestens fünfjährige Dauer der organschaftlichen Verbindung. Da im Rahmen der Organschaft der Organträger als Steuerschuldner gegenüber der Steuerbehörde auftritt, werden die Ertragsteuern beider Gesellschaften in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutsche Bank Luxembourg S.A. ausgewiesen. Als Ausgleich hierfür zahlt die Deutsche Asset Management S.A. als Organgesellschaft einen entsprechenden Umlagebetrag an die Deutsche Bank Luxembourg S.A. Die Berechnungsgrundlage hierfür ist in einem von beiden Gesellschaften unterzeichneten Steuerumlagevertrag geregelt.

Die ertragsteuerliche Organschaft wurde in den Folgejahren erweitert und setzt sich per Ende Dezember 2016 aus den folgenden Einzelgesellschaften zusammen: Deutsche Bank Luxembourg S.A., Deutsche Asset Management S.A., Cabarez S.A., Magalhaes S.A., VCL Lease S.à r.l., Isaac Newton S.A., Acamar Holding S.A., Adara S.A. und Agena S.A.

## B. Erläuterungen zur Bilanz

### 1 – Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2016.

#### Forderungen

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	16.257	2.769	5.310	688	25.024
Befristete Forderungen an Kunden	4.371	781	7.040	1.305	13.497
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	8	19	499	526
<b>Insgesamt</b>	<b>20.628</b>	<b>3.558</b>	<b>12.369</b>	<b>2.492</b>	<b>39.047</b>

Zum Vergleich 31.12.2015:

in Mio €					
<b>Insgesamt</b>	<b>39.995</b>	<b>12.552</b>	<b>8.843</b>	<b>6.123</b>	<b>67.513</b>

Zusätzlich zu den befristeten Forderungen an Kunden sind noch täglich fällige Forderungen in Höhe von 146 Mio € (2015: 25 Mio €) und an Kreditinstitute in Höhe von 311 Mio € (2015: 289 Mio €) erfasst.

Von den befristeten Forderungen an Kunden waren zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Nominalvolumen von 329 Mio € (2015: 223 Mio €) als Sicherheit bei der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) hinterlegt.

Von den befristeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind 41 Mio € (2015: 56 Mio €) nachrangig.

#### Verbindlichkeiten

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.123	11.629	993	268	34.013
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.907	1.052	2.960	2.221	9.140
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>24.030</b>	<b>12.681</b>	<b>3.953</b>	<b>2.489</b>	<b>43.153</b>

Zum Vergleich 31.12.2015:

in Mio €					
<b>Insgesamt</b>	<b>56.311</b>	<b>11.482</b>	<b>1.120</b>	<b>2.658</b>	<b>71.571</b>

Zusätzlich zu den befristeten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind noch täglich fällige Verbindlichkeiten in Höhe von 1.190 Mio € (2015: 1.712 Mio €) und gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 184 Mio € (2015: 58 Mio €) erfasst.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.

## 2 – Geografische Aufgliederung

Die Tabelle zeigt die geografische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2016.

### Forderungen

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	10.763	0	0	0	0	0	10.763
darin Guthaben bei der Zentralbank	10.760	0	0	0	0	0	10.760
Forderungen an Kreditinstitute	23.847	381	556	0	2	549	25.335
Forderungen an Kunden	9.783	703	431	270	1.968	488	13.643
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	526	0	0	0	0	0	526
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	0	0	0	0	0	1
<b>Insgesamt</b>	<b>44.920</b>	<b>1.084</b>	<b>987</b>	<b>270</b>	<b>1.970</b>	<b>1.037</b>	<b>50.268</b>

Zum Vergleich 31.12.2015:

in Mio €							
<b>Insgesamt</b>	<b>72.009</b>	<b>1.666</b>	<b>972</b>	<b>210</b>	<b>2.027</b>	<b>1.813</b>	<b>78.697</b>

### Verbindlichkeiten

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.972	2.647	0	0	3.576	2	34.197
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.446	444	15	88	259	78	10.330
<b>Insgesamt</b>	<b>37.418</b>	<b>3.091</b>	<b>15</b>	<b>88</b>	<b>3.835</b>	<b>80</b>	<b>44.527</b>

Zum Vergleich 31.12.2015:

in Mio €							
<b>Insgesamt</b>	<b>63.565</b>	<b>4.425</b>	<b>21</b>	<b>229</b>	<b>4.119</b>	<b>125</b>	<b>72.484</b>

### Bilanzvermerke

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Eventualverbindlichkeiten	10.219	637	476	0	1.238	445	13.015
Zusagen	21.834	2.493	1.308	24	1.409	548	27.616
Treuhandgeschäfte	3.996	0	0	0	0	0	3.996
<b>Insgesamt</b>	<b>36.049</b>	<b>3.130</b>	<b>1.784</b>	<b>24</b>	<b>2.647</b>	<b>993</b>	<b>44.627</b>

Zum Vergleich 31.12.2015:

in Mio €							
<b>Insgesamt</b>	<b>36.886</b>	<b>4.050</b>	<b>1.777</b>	<b>26</b>	<b>3.113</b>	<b>1.164</b>	<b>47.016</b>

**Finanzgeschäfte**

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Zinssatzgeschäfte	6.130	0	0	0	0	0	6.130
Devisen-/Goldgeschäfte	2.954	2	0	0	6	6	2.968
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	4.642	0	0	0	69	0	4.711
<b>Insgesamt</b>	<b>13.726</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>75</b>	<b>6</b>	<b>13.809</b>

\* Davon werden nominal 3.500 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Zum Vergleich 31.12.2015:

in Mio €							
<b>Insgesamt</b>	<b>9.183</b>	<b>103</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>90</b>	<b>5</b>	<b>9.381</b>

**3 – Wertpapiere**

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsennotierte Werte	gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Anlagebestand)	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	507	19	526
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	1	0	1

Zum Bilanzstichtag bestehen Wertberichtigungen unverändert zum Vorjahr in Höhe von 1,3 Mio €.

Von den Wertpapieren sind 18 Mio € (Nominalvolumen) als Sicherheit hinterlegt, die gleichzeitig auch zur Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank (EZB) zugelassen sind.

**4 – Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist**

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital	Jahresergebnis* in Mio €
DB Apex (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg	100%	0,4	-0,9
Aqueduct Capital S.à r.l.	Luxemburg	100%	9,2	1,1
DB Credit Investments S.à r.l.	Luxemburg	100%	-16,1	21,4
Deutsche Haussmann S.à r.l.	Luxemburg	100%	-71	0,0
Cabarez S.A.	Luxemburg	95%	0,2	0,1
Magalhaes S.A.	Luxemburg	95%	0,2	0,2
VCJ Lease S.à r.l.	Luxemburg	95%	0,0	0,0
Deutsche Asset Management S.A.	Luxemburg	50%	263,5	202,3
DB Vita S.A.	Luxemburg	25%	21,0	1,8

\* Jahresergebnis gemäß letztverfügbarem Jahresabschluss

Im Falle einzelner Beteiligungen – diverse zur Deutsche River Gruppe gehörende Gesellschaften mit Sitz in Luxemburg, die in der Vergangenheit komplett abgeschrieben wurden – wurde in Anlehnung an Artikel 68 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken mit Blick auf deren untergeordnete Bedeutung von einer Einzeldarstellung der entsprechenden Angaben abgesehen.

## 5 – Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Bruttowert zum Beginn des Ge- schäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Paritätsver- änderungen	Bruttowert zum Ende des Ge- schäftsjahres	Kumulierte Abschreibun- gen und Wert- berichtigungen zum Ende des Geschäfts- jahres	Nettowert zum Ende des Ge- schäftsjahres
Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Beteiligungen	664.785	0	644.716	1	20.070	19.855	215
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.320	0	133	-39	6.148	321	5.827
Immaterielle Anlagewerte	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
darunter:							
Goodwill	0	0	0	0	0	0	0
Software	26.533	0	0	0	0	26.533	0
Sachanlagen	17.218	473	167	15	17.540	14.280	3.260
darunter:							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.218	473	167	15	17.540	14.280	3.260
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>714.856</b>	<b>473</b>	<b>645.016</b>	<b>-23</b>	<b>70.291</b>	<b>60.989</b>	<b>9.302</b>

Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

## 6 – Forderungen an Deutsche Bank-Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	31.12.2016		31.12.2015	
	Deutsche Bank- Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis	Deutsche Bank- Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis
Forderungen an Kreditinstitute	25.296	0	51.767	0
Forderungen an Kunden	112	55	1.322	41
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	452	0	531	0

## 7 – Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 13.527 Mio €.

## 8 – Sonstige Vermögensgegenstände/Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände stiegen auf 1,1 Mrd € (2015: 355 Mio €) zum Bilanzstichtag an. Der Anstieg reflektiert unter anderem den verbleibenden Betrag der Kaufpreiszahlung aus dem Verkauf der Hua Xia Bank Company Limited in Höhe von 620 Mio €, der aufgrund gesetzlicher Devisenausfuhrbestimmungen im Jahr 2016 noch nicht in voller Höhe länderübergreifend transferiert werden konnte, sowie Steuerumlagen aus der Organschaft in Höhe von 353 Mio €.

Als „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind abzuführende Sozialabgaben sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen ausgewiesen. Als Einzelposten sind konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 222 Mio € (2015: 154 Mio €) zu nennen, davon entfallen auf das CPSG-Fair-Value-Portfolio 36 Mio € (2015: 27 Mio €). Darüber hinaus beinhaltet der Posten zum Bilanzstichtag Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten in Höhe von 109 Mio € (2015: 149 Mio €), die die Bank in ihrer Funktion als „Loan Agent“ nach Vorlage entsprechender rechtskräftiger Titel an die Gläubigerbanken weiterleiten wird.

## 9 – Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten haben sich um 5,7 Mio € auf 43 T€ zum Bilanzstichtag reduziert. Der Rückgang resultiert aus einer fälligen EUR-Nullkupon-Anleihe, die im Dezember 2016 vollumfänglich getilgt wurde.

## 10 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Posten nachrangige Verbindlichkeiten wurde durch vollständige Rückführung des fälligen Genussscheines (2015: 850 Mio €) Ende Dezember 2016 aufgelöst.

Von den im September 2010 beziehungsweise im Juli 2011 ausgegebenen Genussscheinen in Höhe von insgesamt 2,4 Mrd €, welche beide bankaufsichtsrechtlich als „Upper-Tier-II-Capital“ qualifizieren, wurde aufgrund der Fälligkeitsstruktur bereits ein Genussschein in Höhe von 1,5 Mrd € Ende 2015 zurückgezahlt. Der verbleibende Genussschein in Höhe von 850 Mio € wurde im Dezember 2016 fällig und vollständig zurückbezahlt. Die Verzinsung ist jeweils abhängig von der Höhe des operativen Ergebnisses der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (einschließlich der Position „Übrige Erträge/Aufwendungen inklusive Erträge aus Wertpapieren“). Für das laufende Geschäftsjahr betrug die Kuponzahlung 84 Mio €. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zinsaufwendungen für Nachrangkapital um 66% gesunken, was auf die Rückführung von Genussrechtskapital in 2015 zurückzuführen ist. Um dem Eigenkapitalcharakter des Genussscheins stärker Rechnung zu tragen, wurde der Aufwand aus der laufenden Vergütung, im Sinne eines True and Fair View zur Erhöhung der Transparenz und Klarheit, nicht im Zinsergebnis, sondern in einer separaten Position vor dem Jahresergebnis ausgewiesen.

## 11 – Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten betrifft für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes.

## 12 – Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 3.959,5 Mio €, eingeteilt in 15.838.000 Aktien.

## 13 – Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss
<b>Stand 1. Januar 2016</b>	<b>396</b>	<b>565</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Veränderung gesetzliche/sonstige Rücklage(n)	0	0	0	0
Jahresüberschuss 2015	0	0	0	289
Verwendung				
– Thesaurierung	0	120	0	–120
– Dividende	0	–65	0	–169
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>396</b>	<b>620</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Für das Geschäftsjahr 2016 beläuft sich der Jahresüberschuss auf 1.067 Mio €. Davon wurde unterjährig eine Vorabdividende in Höhe von 150 Mio € an die Muttergesellschaft ausgeschüttet.

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals (396 Mio €) zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „Sonstigen Rücklagen“ sind 502 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer gemäß Artikel 8 (a) Vermögensteuergesetz gebunden.

## 14 – Verbindlichkeiten gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	31.12.2016		31.12.2015	
	Deutsche Bank-Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	Deutsche Bank-Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.271	0	59.570	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.891	0	6.506	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	154	0

## 15 – Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 12.922 Mio €.

## 16 – Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2016	
		darin: gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	13.015	3.559
darunter:		
Kreditderivate	3.500	3.500
Akzepte	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>13.015</b>	<b>3.559</b>

## 17 – Zusagen

Die Zusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2016	
		darin: gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	27.614	111
Sonstige Zusagen (zum Beispiel Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere etc.)	2	0
<b>Insgesamt</b>	<b>27.616</b>	<b>111</b>

## C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 1 – Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen:

Depotverwaltung, Zentralverwaltungs- und Depotbankfunktion für Spezialfonds, Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung und Institutional Services.

### 2 – Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2016	2015
Erträge aus Beteiligungsverkauf	741.399	0
Mieterträge	2.886	3.048
Auflösung/Rückzahlung AGDL*	5.468	1.804
Erträge aus CPSG-Fair-Value-Portfolio	205.811	154.189
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	2.609	330
Auflösung von Rückstellungen	95	–
Verschiedene Erträge	793	377
<b>Insgesamt</b>	<b>959.061</b>	<b>159.748</b>

\* Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL), ist durch die Einführung des europäischen Fonds de Garantie des Dépôts Luxembourg (FGDL) auf Basis der Directive 2014/49/EU und Directive 2014/59/EU abgelöst worden.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge auf 959 Mio € zum Bilanzstichtag (2015: 160 Mio €) resultiert hauptsächlich aus dem Verkauf der Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Limited im Geschäftsjahr 2016. Durch den Verkauf der Beteiligung wurde ein Nettogewinn in Höhe von 741 Mio € erzielt. Der verbleibende Betrag in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 218 Mio € reflektiert im Wesentlichen die vereinnahmten Erträge für den First Day Loss (Shortfall) von Krediten im CPSG-Portfolio mit 206 Mio € im Bereich Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Banking).

### 3 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2016	2015
Amortisation Emissionskosten Global Depositary Receipts (GDR)	2.265	2.086
Beitrag europäischer SRF/Nationaler FRL-Beitrag sowie FGDL-Beitrag	5.468	1.683
Zuführung zu anderen Rückstellungen	19.663	10.523
Verschiedene Aufwendungen	2.371	42
<b>Insgesamt</b>	<b>29.767</b>	<b>14.334</b>

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 29,8 Mio € (2015: 14,3 Mio €) entfallen unter anderem auf Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 14 Mio € und den erstmals zu leistenden Beitrag für den europäischen Single Resolution Fund (SRF) in Höhe von 5 Mio € im laufenden Geschäftsjahr. Mit der Einführung des europäischen SRF in 2016 wurde der ursprünglich lokal aufgesetzte Fonds de Résolution Luxembourg (FRL) abgelöst.

## 4 – Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als andere Verwaltungsaufwendungen erfasste Honorar für die Erbringung von Dienstleistungen, das von KPMG Luxembourg, Société coopérative als Réviseur d'Entreprises agréé beziehungsweise als zugelassenem Cabinet de révision agréé berechnet wurde, setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T € (exkl. MwSt.)	2016	2015
Honorar für:		
Abschlussprüfung	535	558
Sonstige Prüfungsleistungen	198	95
Steuerberatungsleistungen	154	314
Sonstige Leistungen	25	23

## D. Risikobericht

### Allgemeine Information

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist organisatorisch, prozessual und informationstechnologisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finanzstrukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Die nachstehenden Darstellungen beschreiben die konzerneinheitlichen Definitionen und Grundsätze im Zusammenhang mit Risiken. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und den kontinuierlichen Bedarf zur Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurde insbesondere während der Finanzmarktkrise deutlich. Obwohl das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzernverbund kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert wird, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremen Art, jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

### Prinzipien des Risikomanagements

Unsere Geschäftstätigkeit bedeutet, bewusst und kalkuliert Risiken einzugehen, daher liegen dem Risikomanagement folgende Prinzipien zugrunde:

- Risiken werden im Rahmen definierter Risikotoleranzen eingegangen.
- Jedes Risiko wird gemäß dem Risikomanagement-Rahmenwerk genehmigt.
- Risiken werden fortlaufend überwacht.
- Risiken sollen angemessenen Ertrag bringen.
- Eine starke Risikomanagementkultur trägt zur Stabilität der Deutschen Bank bei.

### Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Die verschiedenen Geschäftsaktivitäten sind angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. steuert die Risiken mithilfe eines Rahmenwerkes von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind.

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements im Konzern.
- Risiken wird auf drei Ebenen begegnet, wobei Funktionen der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie der Revision unabhängig voneinander agieren, sogenannter „Three-Lines-of-Defense-Ansatz“.
- Risikostrategie und Risikotoleranz werden in einem konzernweiten strategischen Planungsprozess definiert, um die Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele zu harmonisieren.
- Konzernweit durchgeführte Prüfungen sollen robuste Risikosteuerungspraktiken und eine ganzheitliche Berücksichtigung aller definierten Risiken sicherstellen sowie die Konzerneinheiten unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Erträgen zu erreichen.
- Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken, operationelle Risiken und Risikokonzentrationen sowie das Kapital werden in einem koordinierten Prozess auf allen Ebenen der Bank gemanagt.
- Wo es anwendbar ist, werden für die Risikokategorien Modelle und Messsysteme zur Quantifizierung von Risiken und zugehörigem Kapitalbedarf eingesetzt.
- Effektive Systeme, Prozesse und Richtlinien sind eine essenzielle Komponente für die Risikosteuerung.

Unterstützung erhält das Risiko- und Kapitalmanagement von den Bereichen Finance und interne Revision. Diese Einheiten sind unabhängig von den Konzernbereichen. Finance unterstützt bei der Quantifizierung der eingegangenen Risiken und ist für die Qualität und die Korrektheit der durch sie zur Verfügung gestellten risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft risikoorientiert den Aufbau und die operative Effektivität unseres internen Kontrollsystems.

Die Abteilungen Credit-Risk-Management (CRM) und Risk Control unterstützen den „Chief Risk Officer (CRO)“ auf Ebene des Vorstands darin, die sich aus dem Geschäftsmodell der Deutsche Bank Luxembourg S.A. ergebenden Risikoarten zum Gesamtrisikoprofil zusammenzuführen, die Übereinstimmung mit dem definierten Risikoappetit regelmäßig zu überwachen sowie sowohl an den Vorstand als auch an den Aufsichtsrat zu berichten.

## Arten von Risiken

Die bedeutendsten Risiken, denen unser Geschäft ausgesetzt ist, sind bankbetriebliche Risiken, Reputationsrisiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

### Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen wird zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken unterschieden: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken.

- Das **Kreditrisiko** entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden auch „Geschäftspartner“ genannt) ergeben. Es werden drei Arten von Kreditrisiken unterschieden:
  - Ausfallrisiko ist das Risiko, dass unsere Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen;
  - Länderrisiko ist das Risiko, dass in einem beliebigen Land aus nachstehenden Gründen ein Verlust entsteht: mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen und Ab- oder Entwertung der Landeswährung. Das Länderrisiko beinhaltet ebenfalls das Transferrisiko; dieses entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Interventionen nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen;
  - Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert; ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden.
- Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.
- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass man möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.
- Das **operationelle Risiko** bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

### Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko oder Strategisches Risiko entsteht aufgrund veränderter Rahmenbedingungen, in denen die Bank agiert. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Werden Änderungen dieser externen Rahmenbedingungen nicht rechtzeitig identifiziert und effektive Handlungen vorgenommen, um auf die veränderten Bedingungen zu reagieren, kann diese Risikoart die Geschäftsergebnisse beeinträchtigen.

## Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse wird Reputationsrisiko als die Gefahr definiert, nach der durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Organisation negativ beeinflusst wird.

## Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen beschreiben das Verlustpotenzial der Bank aus der unausgewogenen Verteilung von Abhängigkeiten von spezifischen Risikotreibern. Risikokonzentrationen sind keine isolierten Risikoarten, sondern sind in das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken integriert. Risikokonzentrationen treten innerhalb von oder über Kunden, Regionen/Länder, Industrien und Produkte hinweg auf und beeinflussen die vorgenannten Risiken. Risikokonzentrationen werden zum Beispiel durch das Eingehen von ausgleichenden oder risikobegrenzenden Transaktionen gesteuert. Das Management von Risikokonzentrationen über Risikoarten hinweg bezieht Expertengruppen, qualitative Einschätzungen, quantitative Instrumente (wie Ökonomisches Kapital und Stresstests) und umfassende Berichterstattung ein.

## Kreditrisiko

Die Messung und Steuerung des Kreditrisikos erfolgt anhand der nachstehenden Grundsätze des Deutsche Bank Konzerns:

- Das Grundprinzip für das Kreditrisikomanagement ist die quantitative und qualitative Kundenanalyse. In dieser Analyse finden unter anderem auch die Branche des Kunden, sein Sitzland sowie die Länder, in denen der Kunde agiert, Berücksichtigung. Eine umsichtige Kundenselektion im Einklang mit unseren Portfoliostrategien für Länder und Branchen erreichen wir in erster Linie in Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Geschäftsbereichen. In jedem unserer Konzernbereiche werden Kreditentscheidungsstandards, Prozesse und Grundsätze einheitlich angewendet.
- Wir streben ein diversifiziertes Kreditportfolio an. Dadurch schützen wir das Kapital der Bank wirkungsvoll in allen Marktsituationen. Kunden-, branchen-, länder- und produktspezifische Konzentrationen werden anhand unserer Risikotoleranz bewertet und gesteuert.
- Wir wollen große gebündelte Kreditrisiken auf Kreditnehmer-, Branchen- und Länderebene vermeiden. Deshalb wenden wir stringente Genehmigungsstandards zusammen mit einem proaktiven Absicherungs- und Verteilungsmodell sowie Kreditsicherheiten für unser Bestandsportfolio an.
- Wir gehen offene Barrisiken nur selektiv ein, sofern diese nicht mit Sicherheiten unterlegt, garantiert und/oder angemessen abgesichert sind. Ausnahmen von diesem Grundprinzip bilden kurzfristige Transaktionen mit geringerem Risiko und Linien in Verbindung mit speziellem Handelsfinanzierungsgeschäft sowie risikoarme Geschäfte, bei denen die Margen eine angemessene Verlustabdeckung gewährleisten.
- Für das Derivateportfolio des Konzerns wird nach einer Absicherung durch angemessene Besicherungsvereinbarungen gestrebt und möglicherweise auch zusätzliche Sicherungsgeschäfte gegen Konzentrationsrisiken abgeschlossen, um Kreditrisiken aus Marktbewegungen weiter zu reduzieren.
- Jede Kreditgewährung und jegliche materielle Veränderung einer Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditgenehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene. Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.
- Der Deutsche Bank Konzern misst die gesamten Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe und fasst sie weltweit in Übereinstimmung mit dem deutschen Kreditwesengesetz konzernweit auf konsolidierter Basis zusammen.
- Aufgaben und Überwachungsfunktionen des lokalen Kreditrisikomanagements der Deutsche Bank Luxembourg S.A. werden durch die Policy „Credit Risk Management (CRM) Deutsche Bank Luxembourg S.A. – Key Tasks and Operating Procedures“ geregelt.

## Kreditrisikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Der Deutsche Bank Konzern verfügt über interne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine 26-stufige Ratingskala zur Beurteilung der Bonität aller Geschäftspartner. Der Großteil der Methoden zur Risikobeurteilung ist zur Nutzung im fortgeschrittenen internen ratingbasierten Ansatz unter CRR-Regeln genehmigt. Die Ratingskala ermöglicht eine Vergleichbarkeit sowohl des internen Ratings mit der Marktpraxis als auch eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Mehrere Ausfallratingstufen ermöglichen es auch, die erwarteten Rückflüsse von ausgefallenen unbesicherten Engagements auszudrücken. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Eine Ausnahme stellen bestimmte Portfolios verbriefter Forderungen dar, die auf Pool-Ebene bewertet werden. Die Algorithmen der Ratingverfahren werden immer wieder auf Basis der Ausfallhistorie sowie weiterer externer und interner Faktoren und Schätzungen neu justiert.

## Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. fungiert in starkem Maße als Kompetenzzentrum und kreditausreichendes Institut im Zusammenspiel mit anderen europäischen Stellen des Deutsche Bank Konzerns. Darüber hinaus hat der Bereich Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) des Konzerns seine weltweiten Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. konzentriert. Neben der direkten Buchung in Luxemburg erfolgt die Risikoübernahme in Form von Kreditgarantien und Credit Default Swaps (CDS). In beiden Fällen werden die Risiken zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. reicht diese Kredite nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien aus beziehungsweise übernimmt das Risiko.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg S.A. regelmäßig anhand aktueller Informationen überprüft, die im Wesentlichen beim Kreditrisikomanagement des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden. Der Vorstand sowie, bei Bedarf, die Risikokontrollfunktion informieren den Aufsichtsrat über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und/oder Länderrisiken in turnusmäßigen Sitzungen.

Unbeschadet der Übernahme zusätzlicher Risiken im Bereich Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) hat sich die allgemeine Bonität des Kreditportfolios nicht wesentlich verschlechtert. Ende 2016 entfallen 85% (2015: 88%) der Kreditvolumina auf Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich (bis Rating BBB).

## Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition beziehungsweise außerbilanziellen Positionen, aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Betrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

## Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2016

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen/ verbundene Unternehmen	Eventual- verbindlich- keiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA	10	1.408	19	2.592	5.280	9.309
A	4.800	778	0	5.711	8.090	19.379
BBB	20.472	4.437	462	2.923	11.073	39.367
BB	8	3.667	0	1.059	2.874	7.608
B	0	972	0	3	281	1.256
CCC	0	2.262	1	67	0	2.330
NR*	45	119	51	660	18	893
<b>Insgesamt</b>	<b>25.335</b>	<b>13.643</b>	<b>533</b>	<b>13.015</b>	<b>27.616</b>	<b>80.142</b>

\* Not rated = Kunden ohne Rating

## Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2016

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen/ verbundene Unternehmen	Eventual- verbindlich- keiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	25.335	1.292	514	2.266	3.751	33.158
Private Haushalte	0	773	0	24	623	1.420
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.736	0	3.647	8.100	13.483
Dienstleistungen für Unternehmen	0	3.746	0	2.960	5.206	11.912
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	503	0	954	2.111	3.568
Energie-, Wasserversorgung	0	2.284	0	642	1.011	3.937
Handel	0	505	0	632	1.751	2.888
Bergbau	0	149	0	849	1.500	2.498
Öffentliche Haushalte	0	616	19	93	83	811
Gewerbliche Immobilien	0	498	0	494	476	1.468
Baugewerbe	0	145	0	296	294	735
Energieerzeugung (insbesondere Solarenergie)	0	665	0	0	803	1.468
Automobilindustrie	0	507	0	0	1.532	2.039
Hotel- und Gaststättengewerbe, Freizeitgestaltung, Spielgewerbe	0	79	0	0	90	169
Übrige	0	145	0	158	285	588
<b>Insgesamt</b>	<b>25.335</b>	<b>13.643</b>	<b>533</b>	<b>13.015</b>	<b>27.616</b>	<b>80.142</b>

## Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg S.A. von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß luxemburgischen Vorschriften Gebrauch. Die Sammelwertberichtigung beläuft sich unverändert auf 291 Mio €.

Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Die Bank hat keine von den Risikoländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien emittierten oder garantierten Anleihen im Bestand.

Die übernommenen Risiken aus dem CPSSG-Fair-Value-Portfolio belaufen sich per 31. Dezember 2016 auf 9,4 Mrd € (2015: 11,6 Mrd €). Die Risikosteuerung der im Rahmen dieser Geschäftsaktivitäten der Bank eingegangenen Grundbeziehungsweise Sicherungsgeschäfte erfolgt hinsichtlich der maßgeblich wertbestimmenden Risikofaktoren einheitlich an zentraler Stelle im Deutsche Bank Konzern. Dabei finden bestimmte seitens der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG definierten Risikotoleranz- und Hedging-Parameter Berücksichtigung.

## Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsbuchinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Bereich Treasury/Pool Management gesteuert. Andere wesentliche Marktrisikokarten (zum Beispiel Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Der Bereich Treasury sowie die Marktfolgebereiche operieren auf Basis lokaler, interner Richtlinien im Einklang mit den maßgeblichen Standards des Deutsche Bank Konzerns.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling, wobei die Risikoberechnungsprogramme und damit die Risikomodelle des Konzerns Anwendung finden. Täglich wird ein Risiko- und Ergebnisstatus (Risk-Performance-Status) erstellt, der dem Vorstand, der Risikofunktion und der Treasury zeitnah übermittelt wird.

## Finanzgeschäfte

Bei den derivativen Finanzgeschäften der Bank handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind und überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachfolgenden Tabellen beinhalten das Nominalvolumen nach Restlaufzeit sowie die Marktwerte der derivativen Instrumente. Zum Jahresende bestanden keine börsengehandelten Finanzgeschäfte. Im Rahmen der Vereinbarungen für das CPSG-Portfolio besteht grundsätzlich die Möglichkeit der Aufrechnung (Netting). Soweit die Bank von rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsvereinbarungen ausgehen konnte, wurden entsprechende Effekte in der nachfolgend dargestellten Analyse der Finanzgeschäfte berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Aufrechnungsvereinbarungen bei derivativen Finanzgeschäften.

## Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2016

in Mio €	1 Jahr			gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre				
Zinssatzgeschäfte	3.264	1.676	1.190	6.130	68	240	-172
Interest Rate Swaps	3.264	1.676	1.190	6.130	68	240	-172
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	2.926	42	0	2.968	7	25	-18
Terminkontrakte Kunden	74	20	0	93	3	1	2
Terminkontrakte Banken	2.850	23	0	2.873	4	24	-20
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	2	0	0	2	0	0	0
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	757	3.660	293	4.711	29	165	-136
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>6.948</b>	<b>5.379</b>	<b>1.483</b>	<b>13.809</b>	<b>104</b>	<b>430</b>	<b>-326</b>

\* Davon werden nominal 3.500 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.  
Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

## Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2015

in Mio €	1 Jahr			gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre				
Zinssatzgeschäfte	2.211	1.784	1.331	5.326	62	228	-166
Interest Rate Swaps	2.211	1.784	1.331	5.326	62	228	-166
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	1.369	24	0	1.393	14	18	-4
Terminkontrakte Kunden	272	11	0	283	4	5	-1
Terminkontrakte Banken	1.094	13	0	1.107	10	13	-3
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	3	0	0	3	0	0	0
Aktiengeschäfte	6	0	0	6	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	6	0	0	6	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	1.249	1.146	261	2.656	58	65	-7
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>4.835</b>	<b>2.954</b>	<b>1.592</b>	<b>9.381</b>	<b>134</b>	<b>311</b>	<b>-177</b>

\* Davon werden nominal 986 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

## Value at Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken wird seitens der Bank das vom Konzern erstellte und gepflegte sowie von der deutschen Bankenaufsicht genehmigte Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Value-at-Risk-Ansatz dient dazu, ein quantitatives Maß für Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen Marktbedingungen abzuleiten. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlustes (bezogen auf den Marktwert) vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value at Risk (VaR) ermöglicht es, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handels- beziehungsweise Finanzgeschäfte und Produkte anzuwenden. Es erlaubt auch einen Vergleich der Marktrisikoschätzungen über die Zeit mit den tatsächlichen täglichen Ergebnissen aus vorgenannten Geschäften.

Der Value at Risk sowohl für interne als auch externe Meldezwecke wird mit einem Konfidenzniveau von 99% gemäß den Bestimmungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berechnet. Für interne Meldezwecke wird eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zum Jahresende 2016 betrug der aufsichtsrechtliche Value at Risk aus Zinsrisiken und Währungsrisiken des Nicht-handelsbuches 65 T€. Der Durchschnittswert für 2016 betrug 217 T€. Das lokal zugeordnete Limit beträgt unverändert

1,5 Mio €. Neben der gewöhnlichen Aktivität der Treasury besteht zum Jahresende ein VaR von 2,2 Mio €, der in enger Abstimmung mit der Deutsche Bank Gruppe auf die CNY Absicherung in Folge des Verkaufs der Hua-Xia-Beteiligung zurückzuführen ist. Eine Limiterhöhung wurde für diesen temporären Vorgang als nicht erforderlich eingestuft.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

## Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements. Die Steuerung obliegt lokal dem Bereich Treasury/Pool Management und ist in das konzernweite Liquiditätsmanagement eingebunden. Das Liquiditätsrisikocontrolling ermittelt relevante Daten zeitnah und informiert den Vorstand der Bank, die Risikokontrollfunktion und die Treasury-Abteilung auf täglicher Basis im Rahmen der Erstellung des täglichen Risiko- und Ergebnis-Status (Risk-Performance-Status).

Alle relevanten lokalen Daten werden dem globalen Risikocontrolling des Konzerns für übergeordnete Zwecke zur Verfügung gestellt.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 sind die Liquiditätsanforderungen (Liquidity Coverage Requirement) gemäß dem delegierten Rechtsakt der Europäischen Kommission (EU) Nr. 2015/61 vom 10. Oktober 2014 in Kraft getreten.

Zum Bilanzstichtag betrug die LCR-Ratio der Bank 113,6%. Die Mindestanforderung von 70%, die seit dem 1. Januar 2016 gilt, ist somit erfüllt.

## Operationelles Risiko

Die Steuerung des operationellen Risikos erfolgt auf Basis eines konzernweit gültigen Rahmenwerkes, mit dem das operationelle Risikoprofil im Vergleich zur Risikoneigung bestimmt wird und operationelle Risikothemen und -konzentrationen systematisch identifiziert werden, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die primäre Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt bei den Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen.

Es bestehen Instrumente für die Eigenbeurteilung von operationellen Risiken sowie die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Die Erfassung von Verlusten und Gewinnen aus operationellen Risiken erfolgt im Rahmen des konzernweiten Reporting-systems db-Incident Reporting System (db-IRS), das bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. von der Risikofunktion überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch bilanzielle Rückstellungen für operationelle Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sah sich die Bank, im Zusammenhang mit zunehmender Koordination und Regulierung auf europäischer Ebene, weiterhin mit Anfragen bezüglich bestimmter grenzüberschreitender Transaktionen und Kundenbeziehungen der Vergangenheit konfrontiert.

## Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsbuchinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Für die Offenlegungsinformationen gemäß §13 CRR (Capital Requirements Regulation) wird ein separater Bericht erstellt, der nach Fertigstellung auf der Homepage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. veröffentlicht wird.

Die risikogewichteten Aktiva teilen sich folgendermaßen auf:

### Aufteilung der risikogewichteten Aktiva gemäß COREP\* (CRD IV)

in Mio €	31.12. 2016	31.12. 2015
Zentralregierungen und Zentralbanken	57	296
Regionalregierungen	0	0
Administration/Institutionen ohne Erwerbscharakter	0	3
Kreditinstitute	10.660	13.354
Unternehmen	18.497	23.039
Retailkunden	42	49
Übrige Aktivpositionen	177	555
Besichert durch Grundpfandrechte	724	454
Währungsgeschäfte	683	0
Operationelle Risiken	649	542
Forderungen aus überfälligen Posten	107	198
<b>Insgesamt</b>	<b>31.596</b>	<b>38.490</b>

\* Common Solvency Ratio Reporting (COREP)

Die regulatorischen Eigenmittel gemäß CRD IV beliefen sich auf 5.273 Mio € per 31. Dezember 2016 (2015: 4.495 Mio €), und der EU-Solvabilitätskoeffizient betrug 16,7% (2015: 11,7%) zum Bilanzstichtag. Die Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und des EU-Solvabilitätskoeffizienten ist im Wesentlichen Ergebnis des Verkaufs von Beteiligungen und des Wegfalls der damit verbundenen Kapitalabzugsposten sowie reduzierter, risikogewichteter Aktiva (RWA) im Geschäftsjahr 2016. Für den EU-Solvabilitätskoeffizienten war die Mindestanforderung von 10,8% im Geschäftsjahr 2016 zu jedem Zeitpunkt erfüllt.

Die Tier-I-Capital-Ratio liegt Ende 2016 bei 16,7% (2015: 11,2%) und erfüllt damit ebenfalls über den gesamten Berichtszeitraum hinweg die Mindestanforderung gemäß CRD IV von 8,8%.

Auf Antrag der Bank hat die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF mit Blick auf die Ermittlung von Großrisiken und deren Begrenzung der Befreiung von der Berücksichtigung entsprechender Risiken gegenüber Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte gemäß CSSF-Rundschreiben 06/273, Teil XVI, Punkt 24 (in seiner geänderten Fassung).

## E. Sonstige Angaben

### Einlegerschutz

Das Gesetz vom 23. Dezember 2016 bezüglich der Steuerreform 2017 erlaubt, bestehende AGDL-Rückstellungen steuerneutral in jährlichen Tranchen von 2016 bis 2026 aufzulösen. Voraussetzung hierfür ist, dass der Betrag der jährlichen Auflösung mindestens den Beiträgen zu FGDL und FRL entspricht. Ein am Ende der Übergangsfrist noch bestehender Betrag der AGDL-Rückstellung wird dem zu versteuernden Einkommen des Jahres 2026 hinzugerechnet.

Am 18. Januar 2017 hat die CSSF einen Rundbrief bezüglich der Ablösung der AGDL und der zukünftigen buchhalterischen Behandlung der AGDL-Rückstellungen veröffentlicht, um es den Banken zu ermöglichen, in ihrem handelsrechtlichen Abschluss der steuerlichen Behandlung gemäss dem Gesetz vom 23. Dezember 2016 zu folgen.

Basierend auf der bestehenden AGDL-Rückstellung in Höhe von 29,2 Mio € zum 31. Dezember 2015 hat die Bank ein Teil der Rückstellung in Höhe von 5,5 Mio € als sonstigen betrieblichen Ertrag im laufenden Geschäftsjahr aufgelöst und den Beitrag für das Jahr 2016 von 0,5 Mio € für FGDL und 5 Mio € für SRF als sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

## Personal

### Personalstand

	31.12.2016	Jahresdurchschnitt 2016	31.12.2015
Vorstand	3	3,0	3
Führungskräfte	21	22,8	22
Angestellte	288	285,9	287
<b>Insgesamt</b>	<b>312</b>	<b>311,7</b>	312

Im Jahr 2016 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands und der Führungskräfte 4.602 T€ (2015: 6.168 T€). Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen für Vorstand und Führungskräfte betrug 302 T€ (2015: 408 T€).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 458 T€.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen belaufen sich per 31. Dezember 2016 auf 10 T€ gegenüber Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften.

Luxemburg, den 1. März 2017

Der Vorstand

# 4

## Bestätigungen

## Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

### An den Vorstand der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

#### Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Vorstand erteilten Auftrag vom 30. November 2016 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

#### Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

#### Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

#### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

#### Sonstige Informationen

Der Vorstand ist verantwortlich für die sonstigen Informationen. Die sonstigen Informationen beinhalten die Informationen, welche im Lagebericht enthalten sind, jedoch beinhalten sie nicht den Jahresabschluss oder unseren Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé zu diesem Jahresabschluss.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt nicht die sonstigen Informationen ab und wir geben keinerlei Sicherheit jedweder Art auf diese Informationen.

Im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses besteht unsere Verantwortung darin, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu beurteilen, ob eine wesentliche Unstimmigkeit zwischen diesen und dem Jahresabschluss oder mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen besteht oder auch ansonsten die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Sollten wir auf Basis der von uns durchgeführten Arbeiten schlussfolgern, dass sonstige Informationen wesentliche falsche Darstellungen enthalten, sind wir verpflichtet, diesen Sachverhalt zu berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

### **Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen**

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss und wurde in Übereinstimmung mit den geltenden rechtlichen Anforderungen erstellt.

Luxemburg, 1. März 2017

KPMG Luxembourg  
Société coopérative  
Cabinet de révision agréé

Pia Schanz

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

In seiner außerordentlichen Sitzung vom 1. März 2017 billigt der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie Lagebericht, der damit anerkannt ist.

Für das Geschäftsjahr 2016 beträgt der Jahresüberschuss 1.067 Mio €. Davon wurden unterjährig 150 Mio € durch eine Vorabdividende an die Muttergesellschaft bereits ausgeschüttet.

Für den verbleibenden Jahresgewinn schlägt der Aufsichtsrat der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 750 Mio € sowie eine Zuführung zu den „Sonstigen Rücklagen“ in Höhe von 167 Mio € vor. Darüber hinaus schlägt der Aufsichtsrat der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 50 Mio € vor.

Luxemburg, den 1. März 2017

Ashok Aram  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## Geschäftssitz



Architekt: Prof. Gottfried Böhm, Pritzker-Preisträger

Foto: Prof. Dieter Leistner

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
2, boulevard Konrad Adenauer  
L-1115 Luxembourg  
Luxembourg

Telefon: +352-42122-1

Fax: +352-42122-4490

E-Mail: [mgt.lux@db.com](mailto:mgt.lux@db.com)

Internet: <http://www.db.com/luxembourg>

Via Smartphone/Tablet:



